

**Realisierungswettbewerb
Neubau LiRo-Schule und Studierendenwohnheim, Augsburg**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
12.07.2022

Auslober
Evangelisches Siedlungswerk in Bayern GmbH
Hans-Sachs-Platz 10
90403 Nürnberg

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 12.07.2022 um 9:00 Uhr im Saal Baramundi im Kongress am Park, Gögginger Straße 10, 86159 Augsburg zusammen.

Herr Flock begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen des Evangelischen Siedlungswerks Nürnberg und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung. Von Seiten der LiRo-Schule begrüßt Herr Haug die Teilnehmenden und erläutert in kurzen Worten die Bedeutung des Wettbewerbs für die LiRo-Schule.

Herr Landherr begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Prof. Ulrich Holzscheiter, Architekt und Stadtplaner, München
- Siegfried Dengler, Architekt und Stadtplaner, Nürnberg
- Prof. Dr. Franz Pesch, Architekt und Stadtplaner, Stuttgart
- Anne Giermann, Architektin, Hochbauamt Stadt Augsburg
- Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Harald Martin, Architekt, ESW – Evangelisches Siedlungswerk
- Prof. Herbert Meyer-Sternberg, Architekt, München

entschuldigt:

- Franz Hilger, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Landshut
- Thomas Berger, Architekt, Hochbauamt Stadt Augsburg

Sachpreisrichter*innen

- Beate Schabert-Zeidler, Stadträtin, Md Landessynodalausschusses, Trägerverein LiRo-Schule
- Carolin Rößler-Schick, Baureferat Stadt Augsburg
- Robert Flock, Architekt, ESW – Evangelisches Siedlungswerk Nürnberg

entschuldigt:

- Hannes B. Erhardt, Geschäftsführer, ESW – Evangelisches Siedlungswerk

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Volker Haug, Dekan i.R., 1. Vorsitzender Trägerverein LiRo-Schule
- Tobias Stöhr, Leitung Bereich Immobilien / Prokurist, ESW – Evangelisches Siedlungswerk
- Tobias Häberle, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Nicole Christ, Baureferat Stadt Augsburg

Sachverständige Berater*innen

- Sebastian Schuster, Projektentwicklung, ESW – Evangelisches Siedlungswerk
- Andreas Griesmann, Schulverein LiRo-Schule
- Peter Weigl, Rektor LiRo-Schule
- Sascha Pöschl, Tiefbauamt Stadt Augsburg
- Friedrich Pimpl, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofwesen Stadt Augsburg
- Stefan Klein, Umweltamt Stadt Augsburg
- Roman Himmelhan, Schulverwaltungsamt Stadt Augsburg
- Michael Cyran, Amt für Wohnbauförderung und Wohnen Stadt Augsburg
- René Ammann, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Markus Michl, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

entschuldigt:

- Alexander Kraus, Geschäftsführer Projektentwicklung, ESW – Evangelisches Siedlungswerk
- Elke Mahlknecht, Beraterin Immissionsschutz, em plan, Augsburg

Wettbewerbsbetreuung

- Walter Landherr, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

weiterhin anwesend:

- Anton Bambusch, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Herr Stöhr übernimmt das Stimmrecht von Herrn Erhardt.
Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Prof. Holzscheiter wird als Vorsitzender vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Herr Wehrhahn.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Der Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts. Nach eingehender Diskussion stellt der Vorsitzende fest, dass eine nochmalige detaillierte Vorstellung der Aufgabe nicht nötig ist, da allen Beteiligten die Inhalte ausreichend bekannt sind.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Wehrhahn erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Von der Ausloberin wurden 5 Architekturbüros zur Teilnahme am Wettbewerb geladen und weitere 10 Teilnehmende über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 11 der 15 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1011 versehen.

Die Pläne zu allen Arbeiten sind mit Ausnahme der Pläne zur Arbeit 1011 fristgerecht eingegangen, die Modelle aller Arbeiten sind fristgerecht eingegangen.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten mit Ausnahme der Arbeit 1011 zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Die Arbeit 1011 wird aufgrund des nicht fristgerechten Eingangs der Planunterlagen von der Bewertung ausgeschlossen.

Im Rahmen der Erläuterungen zum Entwurfskonzept waren, neben der geforderten Visualisierung, nur einfachste perspektivische oder isometrische Skizzen als auf Baumassen beschränkte Darstellungen ohne Fassadengliederung zugelassen. Mehrere Arbeiten enthalten dreidimensionale Darstellungen mit Fassadengliederung, die zur Beurteilung abgedeckt werden.

Informationsrundgang

Um 9:45 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang endet um 11:55 Uhr.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Nach dem Rundgang werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- städtebauliche Einbindung – Einfügung in des Ensemble der bestehenden Bebauung und des Rees-Parks
- Qualität und Belichtung der Erschließungsbereiche, Marktplätze und Innenräume der Schule
- Atmosphärische Qualitäten der Schulbebauung
- Funktionalität der Erschließung (u.a. Hol-/ Bringverkehr) und Adressbildung des Studierendenwohnheims und der Schule

- Qualität der gemeinschaftlichen Nutzungen und der Apartments des Studierendenwohnheims
- Qualitäten der Freiraumgestaltung und Umgang mit dem erhaltenswerten Baumbestand

Die Preisgerichtssitzung wird von 12:30 bis 13:05 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 13:10 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang werden die Arbeiten intensiv diskutiert. Keine der Arbeiten wird ausgeschieden, so dass 10 Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 14:55 Uhr.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Rundgang beginnt um 15:00 Uhr.

Das Preisgericht diskutiert alle Arbeiten erneut. Im 2. Wertungsrundgang scheiden fünf Arbeiten aus, so dass fünf Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden primär aufgrund der nachfolgend beschriebenen Gründe mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1001 (9:0)

Der Beitrag zeigt eine an sich tragfähige Konfiguration, bei der Schulgebäude und Wohnheimbauten einen nach Osten hin offenen Hofraum umstellen. Auch die Gliederung des Heims in vier Einheiten ist ein nachvollziehbares Unterfangen, bei dem hier allerdings das Hüllflächenübermaß insbesondere bei den Doppelfassaden der Treppenkerne kritisch beurteilt wird. Die Lernhausgeschosse des Schulgebäudes sind mit einem weit überdurchschnittlichen Verkehrsflächenanteil wenig effizient organisiert, aber mit dem Außenbezug des Zentralbereichs und der ihm zugeordneten geräumigen Loggia durchaus attraktiv vorgeschlagen. Der erste bauliche Rettungsweg im Schulgebäude führt nicht wie erforderlich unmittelbar ins Freie, die höchstzulässige Geschossfläche ist erheblich überschritten, die Tiefgaragenrampe unzureichend bemessen und die Haltezone im Schulvorbereich mit der Querung von Fußgänger- und Fahrverkehr konfliktträchtig konzipiert.

1002 (6:3)

Die ausgeprägte Kompaktheit des Bauegefüges und dessen ambitionierte Gestaltung sind die wesentlichen Eigenschaften dieser Arbeit. Ersteres führt zu einer an sich vorteilhaft niedrigen Grundflächenzahl von 0,54, mit der baulichen Massierung gehen aber auch Einbußen an innen- und außenräumlichen Qualitäten einher. Die unmittelbare, höchst problematische Nachbarschaft von Pausenhoffläche und erdgeschossigen Studierendenapartments ist dafür ein sprechendes Indiz. Ein ausreichender Lärmschutz im Bereich der Wohngebäude kann nicht erkannt werden, der Hartplatz ist zu knapp bemessen, der erste Rettungsweg im Schulgebäude unzulänglich, weil er nicht unmittelbar ins Freie führt.

1005 (8:1)

Die Bauanlage tritt in höchst eleganter Erscheinung auf. Der Schultrakt ist als flaches Sockelgeschoss ausgebildet, auf das drei filigran ausgeformte Wohnbauten aufgesetzt sind. Die Organisation der Schule in nur einer Ebene führt in der inneren Zirkulation zwangsläufig zu weiten Wegen und partiell zu erschwerter Orientierbarkeit. Raumzuordnungen und Raumzuschnitte in den Lernhäusern sind gut vorgeschlagen, nur die Klassenräume an den Gebäudeaußen-ecken werden nachteilhaft durch Teamstützpunkt und Lichthof vom zentralen Marktplatz abgekoppelt. Die von der Bürgermeister-Ackermann-Straße abzweigende Tiefgaragenzufahrt ist unter Ziffer 2.3.3 der Auslobung expressis verbis ausgeschlossen worden.

1006 (7:2)

Das Preisgericht erkennt bei diesem Beitrag sowohl in der Baumassenkomposition als auch in der architektonischen Ausformung hohe ästhetische Qualitäten. Das gut austarierte Spiel im Gefüge der drei Baukörper wird allerdings nur dadurch erreicht, dass der Sporthalle ein völlig überzogen hohes Ballfangzaun-geviert aufgesetzt wird. Dieser Vorschlag mag als noch vertretbarer Formalismus hingenommen werden können, andere Ungereimtheiten dagegen nicht. Als gravierender Mangel ist die Lage und Ausbildung der großen, offenen Treppe im Schulgebäude anzusehen, die den so wichtigen zentralen Bereich der Lernhäuser, den Marktplatz, zerteilt und mit ‚Fremdverkehr‘ und akustischen Störungen über die beiden Lernhausebenen hinweg inakzeptabel beeinträchtigt.

1007 (9:0)

Der Beitrag überrascht durch eine formale Überfülle auf allen Gestaltungsebenen, von der plastischen Baukörpermodellierung bis zur Innenraum- und Fassadengestaltung. Der architektonischen Opulenz stehen allerdings funktionale und organisatorische Schwächen gegenüber. Die Nutzungs- und Erschließungsüberschneidungen bei Studierendenwohnheim und Schule würden zu erheblichen Konflikten im Betrieb beider Einrichtungen führen. Die offene Treppenanlage im Schulgebäude genügt den Anforderungen an einen baulichen Rettungsweg nicht, der so wichtige Zentralbereich in den Lernhäusern ermangelt eines Außenbezugs und zumindest im 1. Obergeschoss einer natürlichen Belichtung. Auch die im Grundriss winkelförmigen Unterrichtsräume stoßen auf Kritik.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 15:25 Uhr.

Engere Wahl

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Frau Schabert-Zeidler verlässt das Preisgericht um 16:35 Uhr. Herr Haug übernimmt das Stimmrecht.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 17:40 Uhr abgeschlossen.

1003

Der Entwurf stellt eine Anordnung der Gebäude um einen zentralen Schulhof dar. Der zweigeschossige, L-förmige Baukörper der Schule bildet eine klare Kante zum Reesepark und verhindert damit eine Verbindung. Der viergeschossige Riegel des Studierendenwohnheims entlang der östlichen Grundstücksgrenze nimmt städtebauliche Figuren aus der Umgebung auf, das flache ein- und zweigeschossige Schulgebäude hingegen nicht.

Die Positionierung der beiden Baukörper auf dem Grundstück ist sehr klar. Die Erschließung des Grundstückes von Norden ist auf den unterschiedlichen Darstellungen des Entwurfes nicht einheitlich vorgenommen. Die Zufahrt und Trennung der Fahr- und Gehwege ist nicht differenziert erkennbar, der geforderte öffentliche Fuß- und Radweg entlang der östlichen Grundstücksseite nicht erkennbar.

Die unterschiedliche, klar gegliederte Fassadengestaltung grenzt die beiden Baukörper voneinander ab. Die umlaufenden Balkone des Schulgebäudes dienen als Rettungswege.

Die kompakte Kubatur der Studierendenwohnungen steigert zwar die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs, jedoch sind die Grundrisse mit dem langen mittigen Erschließungsflur nicht ausreichend attraktiv. Die innenräumlichen Qualitäten des Entwurfs werden vom Preisgericht kritisiert. Eine notwendige Umplanung der inneren Erschließung des Wohnheimes würde zu einem Verlust von Apartments führen und damit zu einer Reduzierung der Wirtschaftlichkeit. Insgesamt waren 120 Appartements gefordert und 117 wurden nachgewiesen. Die Positionierung des Eingangsbereiches in der Nord-West-Ecke überschneidet sich mit dem Schulweg.

Die Tiefgarage ist für die nachzuweisende Stellplatzanzahl zu klein dimensioniert. Die Tragstrukturen der darüber liegenden Baukörper sind nicht berücksichtigt, die Abfahrt ist zu schmal und es wurden keine Rollstuhlparkplätze nachgewiesen. Es wäre damit zu rechnen, dass die dargestellte Stellplatzanzahl bei einer Umplanung weiter reduziert werden müsste.

Die im pädagogischen Bauhandbuch erstellten Anforderungen wurden im vorgelegten Entwurf umfänglich und sehr überzeugend umgesetzt. Die Zuordnung des Pausenhofes zum Schuleingang mit dem erweiterbaren Foyerbereich ermöglichen ausreichenden Begegnungs- und Kontaktraum für die Schulfamilie. Sämtliche pädagogischen Funktionsräume wurden im Entwurf sinnvoll und strukturiert angeordnet. Insbesondere der multifunktionale Bereich aus Aula, Theater und Kinderrestaurant, mit Ausrichtung zum Reesepark, sticht

positiv hervor. Die im ersten Obergeschoss untergebrachten Lernhäuser überzeugen aufgrund der Raumanordnung und dem zentral gelegenen grünen Klassenzimmer, als gemeinsame Begegnungsfläche beider Lernhäuser.

Die Schule benötigt relativ viel Fläche, einige Räume sind zu groß dimensioniert, wodurch mit Mehrkosten zu rechnen wäre bzw. eine Optimierung notwendig werden würde.

Einen außergewöhnlichen Mehrwert bietet im Entwurf die Sporthalle mit der Dachnutzung. Das Forum ermöglicht gemeinsame Begegnungen und damit die Grundlage für Symbiosen in der Nutzung zwischen Schule und studentischem Wohnen.

Die Massivholzkonstruktion lasse ein nachhaltiges Gebäude erwarten, ebenso die Dachbegrünung sowie die Nutzung der Dächer durch PV-Anlagen.

Die Planung der Freianlagen ist nicht sehr differenziert, sie ordnet hauptsächlich die Räume. Der Schulhof bildet das Herz des Ensembles. Da er nicht von der Tiefgarage unterbaut wird, verspricht er gute Verhältnisse für den geplanten einzelnen Baumstandort. Ob das in Zeiten des Klimawandels eine ausreichende Beschattung sichert, wird vom Preisgericht in Frage gestellt. Das Baumdach über den nördlichen Parkplätzen hingegen bildet einen gelungenen räumlichen Abschluss nach Norden und verhindert die Aufheizung der Parkierungsflächen. Zum Schulhof gesellen sich weitere Aufenthaltsflächen auf den Dächern, die hohe Aufenthaltsqualität versprechen. Auch die Freitreppe vom Sportplatz auf den Schulhof ist als Tribüne für das Spielgeschehen im Hof attraktiv.

Kritisch anzumerken ist die nicht differenzierte Zuwegung und die dadurch entstehenden Konflikte mit dem Hol-,Bring- und Parkverkehr. Auch die Anlieferung der Mensa funktioniert so nicht – das Rückwärtsfahren eines LKWs ist ausgeschlossen. Der Anteil der befestigten Flächen ist sehr hoch – ebenfalls keine ideale klimatische Rahmenbedingung.

Die gewünschte übergeordnete Rad- und Fußwegeverbindung über das Grundstück ist nicht erkennbar.

Beim Studierendenwohnheim wäre der Schallschutz bei den Loggien zu prüfen und voraussichtlich zu optimieren. Die Unterrichtsräume im südlichen Bereich benötigen passiven Schallschutz und technische Belüftungseinrichtungen.

Der Entwurf überzeugt durch die durchdachte Planung des Schulgebäudes, die Grundrisse des Studierendenwohnheims erscheinen hingegen in der vorliegenden Form hingegen nicht ausgereift.

1004

Die Verfasser schlagen die Anordnung von drei Baukörpern um eine zentrale Mitte vor, um aus dem sogenannten Forum die unterschiedlichen Bereiche Grundschule, studentisches Wohnen und die Sporthalle zu erschließen. Dabei setzt das Wohnheim mit fünf Geschossen und einem zentralen Lichthof einen markanten städtebaulichen Akzent an der Bürgermeister-Ackermann-Straße. Der flache Sporthallenbau am Übergang zum Park an der Süd-West-Seite schützt das dahinterliegende Schulgebäude vor Lärmimmissionen.

Die im pädagogischen Bauhandbuch erstellten Anforderungen wurden im vorgelegten Entwurf umfänglich und überzeugend umgesetzt. Über den weitläufigen überdachten Eingang im Süden gelangen Schüler*innen und Lehrkräfte in einen großzügigen Aulabereich mit Kinderrestaurant, das sich zum Reesepark

im Außenbereich öffnet. Funktions- und Personalbereiche sind im Erdgeschoss sinnvoll angeordnet. Besonderen Gefallen findet der Freiklassenbereich, der ebenfalls zum Reespark ausgerichtet ist. Eine großzügige Treppenanlage ins Obergeschoss mit Sitzstufen und Belichtung von oben bereichert die räumliche Wirkung. Die im ersten Obergeschoss untergebrachten Lernhäuser überzeugen aufgrund der Raumanordnung. Problematisch wirken hier die im Marktplatz – als zentrale Begegnungsfläche – angeordneten sanitären Bereiche. Für die Pausenzeiten stehen Freiflächen im Erdgeschossbereich und auf den Dachflächen des Schulgebäudes zur Verfügung. Dies ermöglicht eine flexible und individuelle Nutzung der Freiflächen.

Die Grundrisse des studentischen Wohnens entwickeln sich übersichtlich gegliedert um einen Lichthof, der über die gesamte Gebäudehöhe reicht. Durch die windmühlenartige Anordnung der Apartments ergeben sich interessante Ausblicke und Orientierungen nach allen Richtungen.

Die Fassadengestaltung mit ihrer betonten Profilierung und dem Wechsel von großzügig verglasten und geschlossenen Flächen verleiht den Gebäuden Identität. Allerdings ist für die Stützen und Sonnenschutzverkleidungen mit erhöhten Bauunterhalt zu rechnen. Die Prallscheibe vor den Lüftungsöffnungen ist eine geschickte Antwort auf Lärmimmissionen. Hier wäre jedoch eine Beschattung zur Vermeidung von Wärmestaus nachzuweisen.

Die vorgeschlagene Beton-Holz-Hybrid-Konstruktion ist plausibel und im Detail gut durchdacht.

Die Gebäude fassen einen Raum in ihrer Mitte: den Schulhof, der von Fuß- und Radwegen aus allen Himmelsrichtungen (fast) ohne Querung von Fahrwegen erreicht werden kann. Die räumliche Fassung des baumbestandenen Schulhofs nach Osten zu den Parkplätzen bildet ein Nebengebäude, das als Abschirmung verstanden wird. Die Anordnung des zweiten Nebengebäudes ist hingegen unverständlich.

Der Bring- und Holverkehr, sowie die Zufahrt zur Tiefgarage nehmen große Flächen ein und ziehen den motorisierten Verkehr weit bis ganz in den Süden des Grundstücks. Die private Fahrgasse zwischen der öffentlichen Verkehrsfläche und der privaten Wendeanlage ist zu schmal dimensioniert, sodass in den Stoßzeiten Konflikte in der Verkehrsabwicklung zu erwarten wären. Die Tiefgaragenrampenneigung ist zu steil und entspricht damit nicht den Vorgaben der GaStellV. Der öffentliche Durchgang für Rad- und Fußverkehr über den Pausenhof wird kritisch beurteilt, auch da der Pausenhof eine Einfriedung erhalten soll.

Besonderes Augenmerk haben die Verfasser auf den Erhalt und die Ergänzung des Baumbestands gelegt. Der Erhalt des vorhandenen Bestandes im Süden und Osten ist lobend zu erwähnen – er würde die ökologische Qualität und den Maßstab der Gebäude positiv beeinflussen. Die geplanten Baumpflanzungen ordnen die Funktionen und beschatten Freiflächen und die Südfassade.

Die wirtschaftlichen Kenndaten liegen über dem Durchschnitt und lassen etwas erhöhte Baukosten erwarten.

1008

Die Verfasser gruppieren drei angenehm proportionierte höhengestaffelte Baukörper um einen Campus. Über diesen zentralen Freiraum erfolgt schlüssig auf die Erschließung der Gebäude. Die halb abgesenkte Sporthalle mit Hartplatznutzung auf dem Dach wird mit einem fassadenähnlichen Schallschirm künstlich im Volumen aufgebläht.

Die Baukörper greifen die städtebaulichen Richtungen der Umgebung auf und bilden den südlichen Abschluss des Quartiers. In der Abwicklung entlang der Bürgermeister-Ackermann-Str. ergibt sich eine stimmige Abfolge in der Höhenentwicklung, vorausgesetzt der Aufbau auf der Turnhalle entfaltet die erhoffte räumliche Kraft.

Durch die vorgeschlagenen Fassaden aus Klinker werden die drei Baukörper zu einem Ensemble zusammengebunden. Gleichzeitig sind die unterschiedlichen Funktionen in den Fassaden ablesbar. Die Betonbänderung gliedert die Ansichten wohltuend und differenziert. Die Gestaltung der Schulfassade wird vom Preisgericht für die Nutzung als Haus für Kinder als zu streng und wenig einladend beurteilt.

Die innere Organisation der Gebäude ist funktional und bietet gleichzeitig vielfältig nutzbare und abwechslungsreiche Raumstrukturen. Die dreigeschossige Organisation der Schule erlaubt eine klare Zuordnung der Funktionen. Die übergeordneten Räume im Erdgeschoss sind flexibel schaltbar und lassen sich großflächig zum umgebenden Freiraum öffnen.

Die im pädagogischen Bauhandbuch erstellten Anforderungen wurden im vorgelegten Entwurf umfänglich und sehr überzeugend umgesetzt. Der Zugang zum großzügigen Aulabereich wird über den Lichthof mit natürlichem Licht versorgt. Begegnungsflächen sind gut bemessen und flexibel angelegt. Außergewöhnlich sind die Öffnungsmöglichkeiten von Aula und Schülercafé zum Schulhof über Fensterschiebeelemente. Auch ist eine Öffnung zum Reesepark angedacht.

Im ersten und zweiten Obergeschoss überzeugen die Marktplätze. Diese sind von allen Klassenzimmern einsehbar. Zusätzliches Tageslicht wird über den Lichthof eingebracht. Ein großer Freibereich bietet in jedem Geschoss die Möglichkeit pädagogische Arbeit im Freien zu leisten. Bei der Schule sind die Unterrichtsräume überwiegend vom Lärm abgeschirmt oder durch großen Abstand zur Straße keinem so hohen Lärm ausgesetzt, dass ein aufwändiger Schallschutz erforderlich würde.

Schulgebäude und Turnhalle werden über den Schulhof verbunden. Eine geschützte Verbindung zwischen Schule und Turnhalle wird vermisst.

Die Dachflächen der Sporthalle werden sinnvollerweise als Hartplatz genutzt.

Die Anordnung der Nutzungen des Wohnheims um einen Lichthof schafft eine qualitätsvolle Erschließungs- und Begegnungszone. Dennoch bleibt der Flächenverbrauch durch die unterschiedliche Breite des in den Obergeschossen offenen Laubengangs wirtschaftlich. Zusätzlich zu den individuellen Loggien vor jedem Apartment wird eine gemeinschaftliche Dachterrasse angeboten. In Bezug auf den Immissionsschutz beim Studierendenwohnheim wären die Loggien insbesondere an der Südfassade zu optimieren.

Der Entwurf schafft klar differenzierte Räume im Freien: den Schulhof mit Öffnung zum Park, die Vorzone mit klarer Trennung von motorisiertem und nicht-motorisiertem Verkehr, sowie der Parkierung und Zufahrt zur Tiefgarage. Die Rampenneigung ist zu steil und entspricht damit nicht den Vorgaben der GaStellV.

Die Darstellung der Freiflächen ist sehr rudimentär und etwas beliebig. Die Baumpflanzungen im Bereich des Schulhofs sind nicht dicht genug um eine starke Aufheizung der Fläche zu verhindern, zumal dort gute Wachstumsbedingungen herrschen, da er nicht unterbaut ist. Bäume könnten auch die Funktion von Schattenspendern erfüllen, die hier ein Dach bilden, das gestalterisch nicht zwingend erscheint

Der Baum im Innenhof des Studentenwohnheims ist wünschenswert, aber bei geringen Aufbauhöhen über der Tiefgarage nicht ideal. Klimatisch wäre er auch nicht so wichtig, da der enge Hof ohnehin recht verschattet ist.

Die Hol- und Bring-Zone wird angenehm knapp gelöst, muss in ihrer Funktionalität jedoch hinterfragt werden. Darüber erfolgt auf die Anbindung der Tiefgarage, die unter dem Wohnheim angeordnet ist. Die Erschließung für Fußgänger und Radfahrer in Nord-Süd-Richtung funktioniert gut. Eine direkte Anbindung an den Park wird vermisst.

Die Nachhaltigkeit soll über die Verwendung langlebiger Materialien gewährleistet werden. Dies erscheint plausibel. Hervorzuheben ist die vorgeschlagene Nutzung von Erdwärme aus dem Grundwasser zum Heizen und Kühlen.

1009

Die Arbeit überrascht und überzeugt durch eine äußerst klare städtebauliche Struktur. Schule und Wohnheim sind klar ablesbar. Die präzise Setzung der Baukörper ergänzt überzeugend das städtebauliche Gefüge des heterogenen Umfeldes.

Obwohl die Anordnung der beiden Baukörper zunächst sehr simpel erscheint, treten diese untereinander, aber auch mit dem Umfeld in Beziehung. Allerdings stellt sich die Frage, ob die räumliche Verknüpfung, insbesondere mit dem bestehenden Förderzentrum, auf Grund der unterschiedlichen Baumassen so gut gelingen würde, wie es Schwarz- und Lageplan suggerieren.

Die kompakten Baukörper wirken angenehm proportioniert, eine Adressbildung für die jeweiligen Funktionen könnte gut gelingen. Das vorgeschlagene Dach, welches beide Baukörper verbindet, ist zwar bautypologisch nachvollziehbar, auf Grund der unterschiedlichen Nutzungen, die in der Realität kaum in Beziehung treten werden, nicht aus den funktionalen Anforderungen heraus erklärbar. Die vorgeschlagen axiale Anordnung der Zugänge ist denkbar, aber nicht notwendig.

Die Stringenz der Fassaden, insbesondere die des Wohnheimes, erscheint der stadträumlichen Situation angemessen und wird durch die vorgeschlagene erdgebundene Begründung gemildert.

Der Vorschlag, die Tiefgaragenrampe ganz im Norden anzuordnen, ist nachvollziehbar, wenngleich es hier auf Grund der Überlagerung unterschiedlicher Verkehre und Erschließungsfunktionen zu Konflikten kommen könnte. Die Durchwegung für den Fuß- und Radverkehr in Nord-Süd-Richtung ist stellenweise zu schmal und zu indirekt geführt. Zudem wird die Kreuzung der Tiefgaragenzufahrt kritisch gesehen.

Die vorgeschlagenen gemeinschaftsbildenden und identifikationsfördernden Flächen und Nutzungen innerhalb des Wohnheimes werden anerkannt. Damit ist allerdings auch ein verhältnismäßig hoher Aufwand verbunden, der in Verbindung mit der etwas knappen Zahl der Appartements die Wirtschaftlichkeit mindern könnte.

Im Bereich der Schule überzeugt der Versuch, alle notwendigen Funktionen in einem Gebäude zu integrieren. Der Grundriss ist klar strukturiert, die Dreigeschossigkeit bietet gute Voraussetzungen für die gewünschte Clusterbildung. Die im pädagogischen Bauhandbuch erstellten Anforderungen wurden im vorgelegten Entwurf lediglich im Großen und Ganzen umgesetzt. Die Schüler*innen gelangen über den Eingang in das Foyer, jedoch nur über Umwege in die Mensa. Der direkte Zugang zur Begegnungsfläche fehlt. Ebenso

ist der Musikraum zur Aula hin nicht zu öffnen. Der Erschließungsflur zwischen den Verwaltungsräumen im Erdgeschossbereich ist nicht ausreichend breit. Die Lernhäuser und deren Raumaufteilung sind passend angeordnet und funktionell strukturiert. Grüne Klassenzimmer im obersten Geschoss ergänzen das Freiraumangebot. Die Turnhalle ist über das Oberschoss des Schulgebäudes erreichbar, was von Vorteil ist.

Klare Kante bei den Freianlagen. Eine differenzierte Gestaltung ist aber leider nicht abzulesen – die Darstellung bleibt schematisch. Parkierung und Hol- und Bringverkehr sind nicht eindeutig dargestellt/zugeordnet und befinden sich eventuell auch auf dem benachbarten Grundstück. Die Durchwegung für den Fuß- und Radverkehr in Nord-Süd-Richtung ist stellenweise zu schmal und zu indirekt geführt. Zudem wird die Kreuzung der Tiefgaragenzufahrt kritisch gesehen.

Den Schulhof bildet der Sportplatz, der funktionsgemäß ohne Bäume bleibt, was eine große Aufheizung im Sommer befürchten lässt, auch wenn er grün dargestellt ist. Die Grünfläche nördlich des Studentenwohnheims könnte eine schattige Aufenthaltsfläche auch für Schüler sein, ob und wie diese genutzt werden kann, lassen die Verfassenden leider offen.

Positiv hervorzuheben ist die Fassadenbegrünung auf der Südseite des Studentenwohnheims. Mit Bodenanschluss und dem dargestellten Stahlnetz kann hier ein grüner Vorhang entstehen, der die Straße optisch zumindest in den Sommermonaten ausblendet.

Die Anmutung der Fassaden ist vom Wohnheim klar unterschieden. Die beiden Baukörper unterschieden sich in ihrer vorgeschlagenen Konstruktion. Die Schule ist als reiner Holzbau, das Wohnheim in Holzhybridbauweise vorgeschlagen. Beim Wohnheim sind die meisten Apartments nach Süden ausgerichtet. Zum Schallschutz sind Prallscheiben vor den Fenstern vorgesehen. Eine Beschattung zur Vermeidung von Wärmestau erschiene wichtig. Die Unterrichtsräume der Schule sind weitgehend vom Verkehrslärm durch das Wohnheim und die westlich angebaute Sporthalle abgeschirmt, sodass ein aufwändiger Schallschutz voraussichtlich nicht erforderlich würde.

Die innere Erschließung ist klar und funktional und dürfte - wenn man von den etwas überzogen wirkenden Lufträumen im Bereich des Wohnheimes absieht - in Verbindung mit den sehr kompakten Baukörpern eine wirtschaftliche Umsetzung der Bauaufgabe erwarten lassen. Die Vorschläge hinsichtlich Nachhaltigkeit und Ökologie können überzeugen. Die Kompaktheit ist angemessen und lässt eine gute Grundlage für eine energieeffiziente Bewirtschaftung erwarten.

Insgesamt stellt der Entwurf einen überzeugenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar.

1010

Mit einer klaren Setzung der Baukörper gelingt dem Verfasserteam eine prägnante städtebauliche Figuration, die zur stark befahrenen Bürgermeister-Ackermann-Straße abschirmt und zur Adressbildung beiträgt. Die Idee, die Studierendenwohnungen in einem kompakten siebengeschossigen Turm unterzubringen, erscheint bei einer auf das Grundstück fokussierten Betrachtung ungewöhnlich, fügt sich aber schlüssig in eine Reihe neuer Bauvorhaben im Umfeld des Grundstücks ein.

Grundschule und Turnhalle werden unter dem Dach eines zweigeschossigen Baukörpers zusammengefasst, der den Reese-Park von Süden nach Norden

begleitet. Das liegende Volumen des Schulhauses und das aufragende Volumen des Studierendenheims folgen konsequent der Anforderungen der Funktionen; zugleich entsteht aus diesem Zusammenspiel ein anregender architektonischer Dialog.

Der großzügig dimensionierte Hof bietet Ankommenden eine gute Orientierung, wird aber weitgehend von den geforderten Erschließungsfunktionen eingenommen.

Der Besucher wird empfangen von einer großen, baumarmen Stellplatzanlage, der die Abwicklung des motorisierten Bring- und Holverkehrs gut organisiert, aber einer Schule kein angemessenes Vorfeld bildet. Die geforderten Pkw-Stellplätze werden jedoch weder oberirdisch noch unterirdisch in voller Höhe nachgewiesen.

Als problematisch wird der Pausenhof auf dem Dach des Schulgebäudes angesehen. Ein Schulhof auf Erdgeschossenebene wird vermisst. Den Hauptschulhof auf das Dach der Schule zu legen bietet den Schülern zwar gute Ausblicke in den Park, aber leider keinen Schatten durch Bäume im Sommer – der Schatten durch bauliche Maßnahmen (Sonnenschirme oder Pergolen) kann die Qualitäten von Vegetation nicht vollständig ersetzen. Eine Dachbegrünung mit schattenspendender Wirkung wird vermisst. Der Sportplatz, der auch als Schulhof genutzt werden könnte, liegt jedoch hinter der großzügigen Parkierungsanlage. Die Anordnung der Funktionsbereiche Sport und Parken sowie die Unterbringung eines größeren Anteil der Stellplätze in der Tiefgarage wird von Preisgericht ausgiebig diskutiert.

Die Laufbahn auf dem Dach entspricht knapp nicht der geforderten Länge. Positiv hervorgehoben wird die Gestaltung der Zone im Westen zum Park – hier finden sich Angebote, die große Qualitäten versprechen und einen Bezug zum Park zeigen.

Die nach Osten orientierte Freifläche beim Studierendenwohnheim schafft einen gelungenen eigenen Freiraum für die Studierenden, den diese unabhängig vom Schulbetrieb nutzen können.

Die im pädagogischen Bauhandbuch erstellten Anforderungen wurden im vorgelegten Entwurf umfänglich und überaus überzeugend umgesetzt.

Die großzügige Aula wird über einen Willkommensbereich mit flexiblen Nebenräumen betreten und bietet mit der Sitztreppe einen ansprechenden Raum zur Begegnung.

Mensa und Musik- und Theaterraum schließen sich an und bilden bis zu den Fenstern in die Sporthalle eine offene und sehr gut bespielbare Raumfolge. Beide Lernhäuser sind funktional und optimal strukturiert. Kreativraum und Werkraum sind von beiden Lernhäuser erschlossen, Marktplätze werden über Lichthöfe mit Tageslicht versorgt. Der einladende Eingang, die Raumfolge und Lichtführung im Haus versprechen eine anregende Lernumgebung. Das Prinzip der Clusterschule könnte in diesem Haus optimal umgesetzt werden.

Bei der Schule würden zumindest bei den Unterrichtsräumen im südlichen Bereich passiver Schallschutz und Raumbelüftung erforderlich.

Die Studierendenwohnungen gruppieren sich um ein innenliegendes Treppenhaus, das allerdings in Ermangelung eines zweiten Rettungswegs ein Sicherheitstreppe sein müsste. Mit Waschcafés werden auf allen Geschossebenen kleine Treffpunkte angeboten. Es gibt Licht von oben, dessen aufhellende Wirkung sich auf den unteren Geschossebenen allerdings verlieren dürfte.

Der Holzhybridbau der LiRo-Schule und der Holzmassivbau des Studierendenwohnheims sind konsequent konstruiert. Den Entwerfenden gelingt es, Individualität und Verwandtschaft des architektonischen Auftritts gut auszubalancieren. Die verwendeten architektonischen Elemente führen zu einem feingliedrigen Erscheinungsbild, das den funktionalen Anforderungen entspricht und bei einer Annäherung an die Gebäude interessante Eindrücke erschließt.

Die Kompaktheit der Baukörper und ihre Konstruktionsweise versprache eine wirtschaftliche Realisierung und einen angemessenen Bauunterhalt. Das Ensemble ist auch unter den Gesichtspunkten Nachhaltigkeit und Energieeffizienz plausibel entwickelt.

Insgesamt bietet der Beitrag in seiner klaren städtebaulichen Figuration, seiner Funktionalität und feingliedrigen Holzarchitektur einen überzeugenden Beitrag zur Lösung der gestellten Bauaufgabe. Wenn es gelänge, den unbebauten Außenraum etwas von Autoverkehr zu entlasten, könnte das Potential der Hofbildung vollends ausgeschöpft werden.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Arbeiten der Engeren Wahl mit folgendem Stimmverhältnis beschlossen:

1010	Rang 1	(8:1)
1003	Rang 2	(7:2)
1008	Rang 4	(9:0)
1009	Rang 4	(9:0)
1004	Rang 5	(9:0)

Das Preisgericht beschließt abweichend von der Auslobung einstimmig folgende Zuerkennung der Preise und der Anerkennung sowie die Verteilung der Wettbewerbssumme:

1010	1. Preis	53.000 €
1003	2. Preis	33.000 €
1008	4. Preis	18.000 €
1009	4. Preis	18.000 €
1004	Anerkennung	11.000 €
insgesamt		133.000 €

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der frei werdende Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und der Anerkennung prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, dem*der Verfasser*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit entsprechend der Auslobung die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der Umsetzung des Entwurfs sind die protokollierten Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfasserklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, der Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Herr Prof. Holzscheiter dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Prof. Holzscheiter bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Er bittet um deren Entlastung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Bauvorhaben ein gutes Gelingen. Er zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Flock bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Prof. Holzscheiter für die umsichtige Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 18:40 Uhr.

9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden in digitaler Form ausgestellt. Die Wettbewerbsarbeiten können voraussichtlich ab dem 22.07.2022 für die Dauer von mindestens zwei Wochen auf der Internetseite www.landherrwehrhahn.de unter dem Reiter Entscheidungen angesehen werden.

aufgestellt durch Ralf Wehrhahn
für die Richtigkeit Prof. Ulrich Holzscheiter, Vorsitzender des
Preisgerichts

Augsburg, den 12.07.2022

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1010 151019

1. Preis

LMJD Dennerle Motzet Architekten Part mbB
Planegger Straße 33, 81241 München

Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH
Marktplatz 18, 85072 Eichstätt

Verfasser

Jürgen Dennerle, Dipl. Ing. FH Architekt, Architektur
Andreas Hofmann, Dipl. Ing. Univ. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Rebecca Schreyer B.A. Architektur I
M.Sc. Ressourceneffizientes und Nachhaltiges Bauen,
Stefanie Willeke Dipl.Ing. UNIV Architektin,
Julian Reich (Student)

Hilfskräfte

Annemarie Njie M.A. (TUM) Architektur



1003 220607

2. Preis

dasch zürn + partner architekten Partnerschaft mbB
Böheimstraße 43, 70199 Stuttgart

bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung
Forststraße 93/2, 70176 Stuttgart

Verfasser

Helmut Dasch, Joachim Zürn, Sebastian Kittelberger
Hannes Bäuerle M.SC.,
Freier Landschaftsarchitekt + Stadtplaner

Mitarbeit

Pepe Fritz, Wencke Deitermann,
Christoph Geier, Rita Teixeira

Fachberatung

Tragwerk: tragwerkeplus, Reutlingen



1008

360821

4. Preis

BFK architekten
Trochtelfinger Straße 21, 70567 Stuttgart

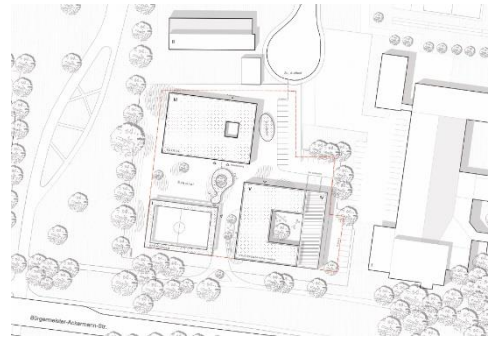
planungsgruppe Stahlecker
Feuerseeplatz 3, 70176 Stuttgart

Verfasser
Adnan Delić, Dipl.-Ing. Architekt
Hannes Stahlecker,
Garten- und Landschaftsarchitekt
Dipl.-Ing. (FH) + Stadtplaner BDLA

Mitarbeit
Jonathan Arkless, Arpad Börcsök, Jovana Petrovic,
Elisa Iglesias, Leart Miftari, Tianran Lin

Fachberatung
Statik: Hans-Martin Schmidt (Breinlinger Ingenieure),
Bauphysik: Erik Fischer (Kurz und Fischer Ingenieure)

Hilfskräfte
Julia Hake



1009

859134

4. Preis

bogevischs buero architekten&stadtplaner gmbh,
Schulstraße 5, 80634 München

nowak.müller Landschaftsarchitekten,
Hermann-Lingg-Straße 10, 80336 München

Verfasser
Rainer Hofmann, Dipl.Ing. Architekt
Swantje Nowak, Dipl.Ing. FH Landschaftsarchitektin

Mitarbeit
Franziska Mühlbauer, Magdalena Müller,
Johannes Prünste, Paul Alber, Lea Schön



1004

160915

Anerkennung

Feuerstein Hammer Pfeiffer Architekten
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Fischergasse 35, 88131 Lindau

ah-Landschaftsarchitekten
Anderson & Hinterkopf Partnerschaft mbB
Rieckestraße 24, 70190 Stuttgart

Verfasser
Gerhard Feuerstein, Dipl. Ing. (FH) Architekt BDA
Kerstin Anderson, Freie Landschaftsarchitektin

Mitarbeit
Christoph Rechtsteiner, Cornelia Kalmlage

Hilfskräfte
SM - Modellbau, Emsreute



Verfasserliste – Weitere Teilnehmer

1001

160653

Büro Schmuck
Herzogstraße 6, 80803 München

Grünfabrik
Römerstraße 13, 84514 Kirchdorf

Verfasser
BDA J. Schmuck
Daniela Reingruber

Mitarbeit
Pirmin Schmuck, Max Gemsjäger



1002

232902

Oficina Kirchner Liem Schlösser GbR
Reichenberger Straße 124, 10999 Berlin

ATELIER MIETHING
138 Bvd Haussmann, 75008 Paris, France

Verfasser
Lorenz Kirchner
Hanna Maria Schlösser
Steve Liem
Justine Miething

Mitarbeit
Tudor Munteanu



1005

717273

h4a

Gessert + Randecker Architekten PartG mbB
Landsberger Straße 154, 80339 München

P-38 Landschaftsarchitekten Part mbB
Kapellenweg 6, 81371 München

Verfasser

Andreas Nuß
Johannes Paula

Mitarbeit

Madlin Maierhofer, Lisa Diliberto,
Santiago Delgado, Dada Tassinari

Fachberatung

Fr. Claudia Aderbauer (bauart Konstruktions GmbH & Co. KG)
Hr. Alexys Karavokyris
(ipv Innovative Planung Versorgungstechnik)
Steffen Mayser (PMI)

Hilfskräfte

Robert Horn (Horn Modellbau)



1006

480322

RBA Reinhard Bauer Architekten
Klenzestraße 38, 80469 München

HinnenthalSchaar Landschaftsarchitekten GmbH
Franziskanerstraße 14, 81669 München

Verfasser

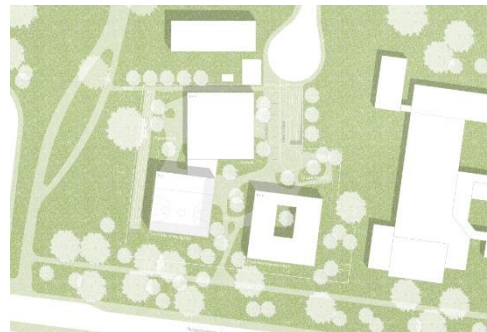
Reinhard Bauer, Dipl.-Ing. Univ. Architekt BDA
Daniel Schaar, Dipl.-Ing. Univ. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit

Christopher Hoetter
Inga Mannewitz

Hilfskräfte

Peter Corbishley



1007

020720

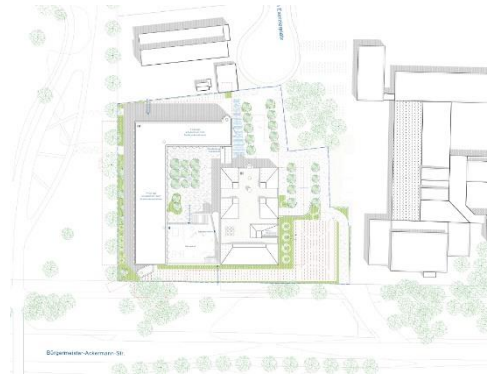
LRO GmbH & Co. KG Freie Architekten BDA
Kornbergstraße 36, 70176 Stuttgart

Helmut Hornstein
Freier Landschaftsarchitekt BDLA Stadtplaner SRL
Aufkircher Straße 25, 88662 Überlingen / Bodensee

Verfasser
Marc Oei, Katja Pütter,
Klaus Hildenbrand, Heiko Müller
Helmut Hornstein

Mitarbeit
Marcus Knust, Philipp Arevalos

Hilfskräfte
Modellbau: Béla Berec Architektur-Modellbau-Gestaltung
Vaihinger Straße 23, 70567 Stuttgart



1011

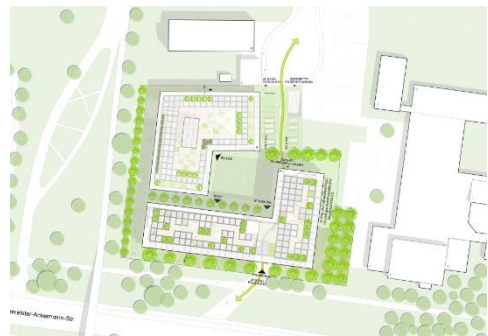
112996

BAYER ARCHITEKTEN
Bucher Straße 79a, 90419 Nürnberg

tautorat Landschaftsarchitekt
Venusweg 11, 90763 Fürth

Verfasser
Willi Bayer, Dipl.-Ing. Architekt Regierungsbaumeister TU
Edgar Tautorat, Dipl.-Ing. univ

Mitarbeit
Leon Gloel, Franziska Goetz, Felix Bayer



**Realisierungswettbewerb
Neubau LiRo-Schule und Studierendenwohnheim, Augsburg**

**Preisgericht am 12.07.2022
Teilnehmerliste 1/2**

Fachpreisrichter/innen

Prof. Ulrich Holzscheiter, Architekt und Stadtplaner,
München

Siegfried Dengler, Architekt und Stadtplaner, Nürnberg

Prof. Dr. Franz Pesch, Architekt und Stadtplaner,
Stuttgart

Anne Giermann, Architektin, Hochbauamt Stadt Augsburg

Katja Aufermann, Landschaftsarchitektin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen

Harald Martin, Architekt, ESW – Evangelisches
Siedlungswerk (ständig anwesend)

Franz Hilger, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner,
Landshut (ständig anwesend)

Thomas Berger, Architekt, Hochbauamt Stadt Augsburg
(ständig anwesend)

Prof. Herbert Meyer-Sternberg, Architekt, München
(ständig anwesend)

Sachpreisrichter/innen

Hannes B. Erhardt, Geschäftsführer, ESW –
Evangelisches Siedlungswerk

Beate Schabert-Zeidler, Stadträtin,
Md Landessynodalausschusses, Trägerverein LiRo

Carolin Rößler-Schick, Baureferat Stadt Augsburg

Robert Flock, Architekt, ESW – Evangelisches
Siedlungswerk Nürnberg

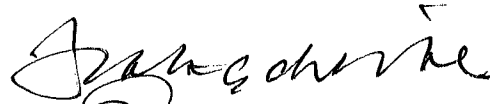
Stellvertretende Sachpreisrichter/innen

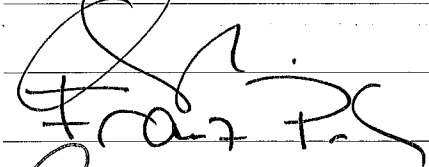
Volker Haug, Dekan i.R., 1. Vorsitzender Trägerverein
LiRo-Schule (ständig anwesend)

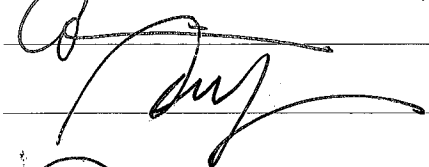
Tobias Stöhr, Leitung Bereich Immobilien / Prokurist, ESW
– Evangelisches Siedlungswerk (ständig anwesend)

Tobias Häberle, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg (ständig
anwesend)

Nicole Christ, Baureferat Stadt Augsburg (ständig
anwesend)





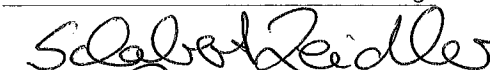


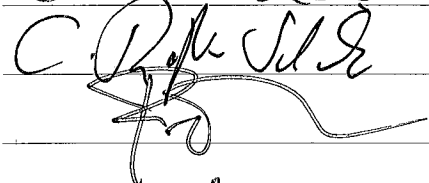


entschuldigt

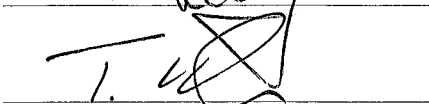
 entschuldigend

entschuldigt













**Realisierungswettbewerb
Neubau LiRo-Schule und Studierendenwohnheim, Augsburg**

**Preisgericht am 12.07.2022
Teilnehmerliste 2/2**

Sachverständige Berater/innen

Alexander Kraus, Geschäftsführer Projektentwicklung,
ESW – Evangelisches Siedlungswerk

Sebastian Schuster, Projektentwicklung,
ESW – Evangelisches Siedlungswerk

Elke Mahlknecht, Beraterin Immissionsschutz, em plan,
Augsburg

Andreas Griesmann, Schulverein LiRo-Schule

Peter Weigl, Rektor LiRo-Schule

Sascha Pöschl, Tiefbauamt Stadt Augsburg

Friedrich Pimpl, Amt für Grünordnung,
Naturschutz und Friedhofwesen Stadt Augsburg

Stefan Klein, Umweltamt Stadt Augsburg

Roman Himmelhan, Schulverwaltungsamt Stadt Augsburg

Michael Cyran, Amt für Wohnbauförderung und Wohnen
Stadt Augsburg

René Ammann, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Markus Michl, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

entschuldigt

entschuldigt

Wettbewerbsbetreuung/Vorprüfung

Walter Landherr, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB

Sonstige Teilnehmer/innen

Anton Bambusch, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Landherr

Wehrhahn

Anton Bambusch